Montag, 19. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6735.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

1871.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 18. Juni. Das Subcomité der ungarischen Delegation hat die Erhöhung des Dispositionsfonds bewilligt und bezeichnet diese Bewilligung als Vertrauensvotum, da sie mit der Friedenspolitik des Reichskanzlers und dem guten Einvernehmen mit Deutschland und Italien einverstanden sei. Der Reichskanzler erklärte, Oesterreich Ungarn habe keine Hintergedanken gegen Deutschland, nur auf den Wunsch Preußens (?) würden nicht alle Vertreter an den süddeutschen Höfen eingezogen; ebenso bleibe der Botschafterposten in Rom mit Zustimmung Italiens aufrecht erhalten.

Versailles, 18. Juni. Das „Journ. officiel" veröffentlicht die Ernennung des Grafen Bourgoing zum französischen Gesandten im Haag. — In der Nationalversammlung legte Casimir Perier den Bericht der Commission über den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme eines Anlehens vor. Die Discussion über den Gesetzentwurf wird Dienstag stattfinden. Wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, soll die Emission des neuen Anlehens am 26. Juni erfolgen, vorausgesetzt, daß bis zu dem genannten Zeitpunkte die Zustimmung der Nationalversammlung ertheilt ist. — Die Mittheilung der Journale, daß die Wahlen bis zum 10. Juli vertagt seien, wird von zuständiger Seite als unbegründet bezeichnet. Auch das Gerücht, daß Victor Lefranc sich nach England begeben werde, um die Kündigung des englisch-französischen Handelsvertrages zu überbringen, entbehrt jeder Begründung. — Das „Journal officiel" veröffentlicht einen sehr heftigen Artikel gegen einen Theil der englischen Presse. Derselbe weist darauf hin, daß schon seit Beginn des Krieges in mehreren englischen Blättern eine systematische Feindseligkeit gegen Frankreich hervortrat. Schmähungen und Verleumdungen wurden so weit getrieben, das es leicht war, die käufliche Quelle zu erkennen, aus welcher diese Blätter ihre traurigen Inspirationen schöpften. Nach der Unterzeichnung des Friedens war es die Regierung in Versailles, welche zur Zielscheibe dieser Angriffe diente. Die gedachten Blätter suchten die von der Commune begangenen Verbrechen zu entschuldigen, während sie die französische Armee maßlos angriffen. Man gebrauchte die angeblichen summarischen Hinrichtungen zum Schlagworte und wagt sogar jetzt noch zu behaupten, daß in Versailles die Hinrichtungen der Gefangenen fortdauere und daß auf dem Vendômeplatze Frauen ermordet werden. Derartige elende Verleumdungen verdienen vor ganz Europa als solche gekennzeichnet zu werden, indem man die feige Verworfenheit jener Schriftsteller brandmarkt, welche ihren schmachvollen Lohn durch solche elende Erfindungen verdienen.

Florenz, 18. Juni. „Opinione" theilt bezüglich der Mission des Generals Bertole-Viale mit, daß gestern Abend ein Secretär Antonelli's zu dem General gekommen sei, demselben mitgetheilt habe, daß der Papst über die Courtoisie des Königs von Italien außerordentlich gerührt gewesen sei und ihn ersuche, der Dolmetscher dieser Gefühle des Papstes bei dem Könige von Italien zu sein. Der Papst habe übrigens bereits über seine ganze Zeit für den Empfang der Deputationen verfügt und könne daher den General Bertole-Viale nicht empfangen; er betrachte aber nichtsdestoweniger dessen Mission als erfüllt. Bertole-Viale ist heute früh hierher zurückgereist.

Deutschland.

✻ **Berlin**, 18. Juni. Liest man die Rede Trochu's, in der Versailler Nationalversammlung gehalten, so wird man inne, daß die großen Schicksalsschläge jenem Volke keine Lehre ertheilt haben. Die nationale Eitelkeit ist unausrottbar in demselben und treibt es unrettbar dem Untergange zu. Frankreich nährt sich allein von den Wahngebilden seiner Größe und seines unerschütterten Heldenruhms, wer mit dem Volke in Beziehung bleiben will, muß lügen und es täuschen, muß das einzige Heilmittel, die Erkenntniß der eigenen Fehler, unbedingt verschmähen. Das Unglaublichste in dieser Beziehung hat neuerdings General Trochu geleistet, eine Persönlichkeit, welche in Frankreich heute noch, nachdem sie ihre militärische Unfähigkeit so furchtbar an den Tag gelegt, als eine Autorität und, wie es scheint, als eine Intelligenz ersten Ranges angesehen wird. Es ist unglaublich, welch eine Summe von Unwissenheit, nationaler Beschränktheit, von Widersprüchen und Thorheiten in seiner Rede aufgehäuft sind, und dennoch hatte die Nationalversammlung die Geduld, diesen hohlen Schwätzer in den drei Sitzungen andächtig und ohne ihn auch nur ein einziges Mal zu unterbrechen, anzuhören. So erzählt Trochu, daß er die Vertheidigung von Paris in Ermangelung einer Hilfsarmee für einen heroischen Wahnsinn gehalten und daß die deutsche Armee gegen die Mitte October um Paris herum so furchtbare Linien aufgeführt habe, daß ein Angriff gegen dieselben ganz erfolglos sein mußte. Obgleich nun Trochu unter solchen Umständen die Vertheidigung für Wahnsinn hielt, spricht er, nachdem er die Lage im October und November auseinandergesetzt, sein Bedauern darüber aus, daß der Feind ihm immer nur Artillerie entgegenstellte, da er hoffte, denselben zu schlagen, wenn dieser ihm Infanterie entgegengestellt hätte. Er habe sogar die Schlacht vom 21. October gewagt, um die Deutschen zu bestimmen, ihre Infanterie zu zeigen; aber die Deutschen kämpften fortgesetzt nur mit Artillerie. In der That aber mußte Trochu doch darauf gefaßt sein, daß ihm aus den befestigten Linien der Unsrigen zunächst nichts Anderes als die Mündungen von Kanonen entgegenstarren würden. Und welche Naivetät sich einzubilden, daß er die deutsche Armee zwingen könne, ihre Kampfmethode irgendwie zu modificiren. Aber Trochu fröhnt mit diesen Lügen jener nationalen Eitelkeit, die sich da einbildet, daß die französische Infanterie, welche bei Metz in allen Schlachten geschlagen, welche später in die Schweiz geworfen und an der Loire auf allen Punkten zum Rückzuge gezwungen ward, noch immer unüberwindlich sei. Sodann wärmt Trochu das Märchen wieder auf, daß die deutsche Armee das Bombardement von Paris ohne vorhergegangenes Aviso begonnen und hauptsächlich auf Spitäler und Asylhäuser gezielt habe. Dabei vergißt er ganz, daß er selbst ja den Widerstand von Paris als heroischen Wahnsinn bezeichnete, und daß dem Wahnsinne gegenüber eben die ultima ratio das einzige Mittel ist, um mit ihm fertig zu werden. Aller Unsinn in Trochus Rede wird durch die schamlose und niederträchtige Behauptung überboten, daß die Führer der letzten Insurrection, die Verbrenner von Paris, preußische Agenten waren, und daß diese Insurrection die Fortsetzung des Fremdenkrieges war. Mit anderen Worten heißt dies: Der Aufstand vom 18. März und alles, was darauf folgte, ist nicht das Werk der Föderation der Nationalgarde, sondern das Werk Deutschlands, welches mittelst seiner Agenten die Commune insurgirt und die Nationalgarde von Paris mit Remingtongewehren bewaffnet hat. Während es notorisch ist und von Jules Favre als ein schwerer Fehler offiziell eingestanden wurde, daß die Regierung in den Friedenspräliminarien auf Belassung der Waffen in den Händen der Nationalgarden bestand, erfrecht sich Trochu in seiner bretonischen Bornirtheit, mit einer so furchtbaren Behauptung, die er in keiner Weise zu erhärten vermag, vor die National-Versammlung hinzutreten. Und um seine nichtswürdige Anklage, daß die März-Insurrection das Werk der deutschen Politik sei, gewissermaßen zu begründen und dabei seine eigene Ignoranz in das vollste Licht zu stellen, führt er eine Behauptung Bismarcks an, wonach dieser, statt von der Commune mit Abscheu zu sprechen, in derselben sogar ein Körnchen gesunden Sinnes gefunden hat. Natürlich ist es diesem „hochgebildeten" General unverständlich, daß Bismarck mit jener Aeußerung nichts gemeint hat, als daß in einer Bewegung, welche die Autonomie der Commune im deutschen Sinne des Wortes anstrebt, nichts so Verdammenswerthes läge, daß aber der Reichskanzler, indem er dieses sagte, zugleich die Ungeheuerlichkeit dessen, was die Pariser Commune sein wollte und anstrebte, in gebührender Weise bezeichnet hat. Ihm paßt es eben, die Pariser Commune als das Werk Preußens hinzustellen, und da muß natürlich jene Aeußerung des Reichskanzlers herhalten. Die „N. fr. Pr." vermuthet ganz richtig, daß demnächst ganz Frankreich von der Ueberzeugung durchdrungen sein wird, daß die Pariser Commune und die Föderation der Nationalgarde die letzte Höllenmaschine war, welche Deutschland gegen Frankreich zu seiner Demüthigung und Vernichtung in Anwendung brachte. Was daraus unter solchen Umständen werden kann, bedarf wohl keiner weiteren Ausführung, und es ist sehr zu befürchten, daß die Zukunft jene als allzu pessimistisch verschriene Meinung rechtfertigt, wonach Frankreich nicht nur als Stätte für die politische Freiheit, sondern überhaupt als maßgebender Factor für die allgemeine Civilisation der Menschheit mehr und mehr verloren geht.

— Nach den neuesten Bestimmungen über die **Besatzungstruppen** in Frankreich verbleiben dort weiterhin: das 1. Armeecorps, die 4, 6., 11., 19., 22. und 24. Division und die bayerische 2. Division. Es werden jedoch voraussichtlich von diesen Truppen von dem Zeitpunkte ab, in dem die westlicheren der occupirten französischen Departements zu räumen sind, noch die 1. Division zum Abmarsch gelangen. Die Dislocation innerhalb der von den Armeen besetzten Rayons wird dem Abmarsch entsprechend geregelt. Die 4., 6., 19. und die bayerische 2. Division sind dem Vernehmen nach bestimmt, in Frankreich für die letzte Periode der Occupation, in welcher die Stärke der zu verbleibenden Truppen auf 50,000 Mann zu reduciren ist, zu verbleiben. Für das 15. Armee-Corps wird ein Pionier-Bataillon errichtet und in Straßburg formirt. Zu diesem Zwecke werden von den übrigen Armee-Corps Offiziere, Aerzte 2c. und Mannschaften dorthin abgegeben.

— Der Generaloberst der Cavallerie, Prinz **Albrecht**, ist vorgestern, fast am Schluß der Einzugsfeierlichkeiten, von einem Schlaganfall berührt worden, der glücklicher Weise nur ein leichter ist.

br. In der Rede des Herrn v. Bennigsen über das Dotationsgesetz findet sich die Bemerkung, daß die Besitzung Cappenberg dem großen Freiherrn von Stein als Dotation verliehen sei. Da es sich um Stein handelt, sei die Bemerkung erlaubt, daß Cappenberg demselben nicht als Dotation geschenkt, sondern von ihm gegen seiner Herrschaft Birnbaum eingetauscht worden ist. Eine Dotation war Stein zwar versprochen, ist ihm aber nie gewährt worden.

Aus **Ems**, 14. Juni, wird der „Presse" telegraphirt: „Kaiser Alexander von Rußland hat seinen Repräsentanten in Wien, Herrn v. Novikow, hieher beschieden. Es heißt, daß eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich vorbereitet werden soll".

Stettin. In der Hentze'schen Defectsache wird der „N. St. Z." von Cöslin mitgetheilt, daß die Erbitterung gegen den raffinirten Betrüger noch im Steigen begriffen ist. Man kennt daselbst nicht wenige arme Familien, Wittwen und Waisen, die ihre geringe Habe nach der Sparkasse hintrugen und nun entblößt dastehen. Der schlaue Mann, dessen Name nun mit unauslöschlicher Schande bedeckt ist, empfing die Einlegenden gewöhnlich mit der Frage, ob sie 4 oder 5 % nehmen wollen, er habe zwei Kassen. Die 5procentige war natürlich seine eigene Tasche. Es ist merkwürdig, daß sich jetzt sogar beim Gericht und bei anderen öffentlichen Behörden dergleichen falsche Sparkassenbücher, wie Hentze sie austheilte, vorfinden, ohne daß man bisher den Betrug gemerkt hat. Aber das steht fest, daß man in Cöslin öffentlich und in allen Schichten der Gesellschaft den unsinnigen Aufwand, den Hentze trieb, mit Verdacht besprochen und ein schlechtes Ende vorausgesagt hat. Nur fand sich Niemand, der es wagte, die Spitzbüberei zu entlarven. So weit war es gekommen! Wie stand es denn mit der amtlichen Controle und Revision? Nur ein Mann hatte den edlen Muth, auf dem vorletzten Kreistage die Entlassung des Hentze zu beantragen. Es war der Bürgermeister von Colberg. Aber der vorsitzende Kreis-Landrath wies die Sache zurück, weil sie nicht auf der Tagesordnung stände. Von allen Mitgliedern des Fürstenthumer Kreistages hat nur ein einziges, der Gutsbesitzer Müller auf M., den Antrag des Bürgermeisters Haken unterstützt. Er kam nicht zur Debatte, und der nächste Kreistag ließ ¾ Jahre auf sich warten, bis der Krieg zu seiner Berufung drängte. — Die Städte Cöslin und Colberg gehören nicht zu dem Sparkassen-Verbande des Kreises.

— Die Haupt-Direction der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin macht mit Bezug auf die von dem Bankdirector Hentze verübten Betrügereien bekannt, daß Seitens des Untersuchungsrichters auf Wunsch des Director Kirchner im Interesse der Hypotheken-Bank die Versiegelung und demnächstige Durchsuchung derjenigen Geschäftsräume der Bank stattgefunden hat, zu welchen dem Kassirer der Bank, welcher den H. bei den Betrügereien unterstützte, freier Zutritt zustand. Die Kasse der Bank befand sich bei der Abnahme vollständig in Ordnung und wird die Bank durch die von H. verübten Betrügereien in keiner Weise berührt.

Frankfurt, 16. Juni. Graf Harry v. Arnim ist mit den anderen deutschen Bevollmächtigten gestern nach Berlin gereist, um den Siegesfeierlichkeiten daselbst beizuwohnen. Die in unserer Stadt tagenden diplomatischen Conferenzen werden daher bis zum nächsten Montag oder Dienstag vertagt. Die französischen Diplomaten werden von hier nicht verreisen. Wie wir vernehmen, sind die Geschäfte der Conferenz bis jetzt sehr glatt verlaufen, und es dürfte daher deren Schluß in den nächsten 10 bis 14 Tagen zu gewärtigen sein.

Kiel, 17. Juni. Die „Pommerania" ist gestern mit der Fischerei-Commission in See gegangen.

Hamburg, 17. Juni. Es scheint nunmehr festzustehen, schreibt man der „Elberf. Z.", daß ein Theil des Sachsenwaldes dem Grafen Bismarck als Dotation bestimmt ist, da das reizende Etablissement des Hrn. Specht in Friedrichsruhe, einer romantischen Besitzung an der Berlin-Hamburger Bahn und sozusagen im Sachsenwald belegen, durch Bleichröder in Berlin für 62,000 ℛ angekauft ist, wie man sagt für Rechnung des Kaisers. Im Jahre 1767 baute dort Graf Friedrich v. d. Lippe ein Jagdschloß, und nach ihm wurde der Ort Friedrichsruhe genannt. Nach Eröffnung der Berliner-Hamburger Bahn

---

γ Das Siegesfest in Berlin.*)

Die Illumination, welche die Stadt bis Mitternacht beleuchtete, war so großartig und glänzend, wie nie zuvor, aber bei weitem nicht so allgemein wie sonst, weil fast jede Familie Besuch von außerhalb erhalten hatte und mit diesem umherwanderte. Den Mittelpunkt des Sehenswerthen bildete auch Abends die Lindenpromenade und das Brandenburger Thor. Die Beleuchtung des letzteren machte einen großen, von dem Veranstalter aber wohl kaum gewollten Effect. Der stufige Oberbau des Thores war nämlich mit großen Talgpfannen besetzt, die gegen 11 Uhr durch Hitze und Zugluft zu einer lohenden ununterbrochenen Feuerkette zusammenschmolzen, ein wunderbar majestätischer Anblick. Dazu stiegen hinter dem Thore fortwährend Raketen mit farbigen Ausläufern, bunte gefüllte Leuchtkugeln und andere Feuerwerkskörper empor. Der Säulenporticus wurde mit rothem bengalischen Licht, der Pariser Platz mit seinen in Nacht gehüllten Tribünen von der Höhe des Thores mit electrischem Lichte erhellt.

Nachtragen wollen wir noch, daß während des Einzugs der Kaiser zu den auf den Tribünen längs der Lindenpromenade sitzenden verwundeten Offizieren hinritt und ihnen unter begeistertem Jubel der Zuschauer Lorbeerkränze überreichte. Er ritt dann mit den Worten: „Meine Herren, Ich danke Ihnen, das haben Sie mir eingerichtet", die ganze Front der Offiziere hinunter und bog erst am Redernschen Palais wieder nach der Lindenpromenade, um dort die Begrüßung der Behörden entgegen zu nehmen.

Oberbürgermeister Hedemann erhielt aus verschiedenen österreichischen Städten herzliche und begeisterte Glückwunschtelegramme, die auf der Magistratstribüne vorgelesen wurden und natürlich großen Jubel erregten.

Bei dem Galadiner im Schlosse (gegen 700 Couverts), zu welchem die sämmtlichen anwesenden Fürstlichkeiten, Deputationen, Ritter des eisernen Kreuzes von 1813—1815, die Generalität, Würdenträger und beim Einzuge active höhere Militärpersonen anwesend waren, sprach der Kaiser Folgendes: „Der Gedenk- und Ehrentag, welcher der Nachwelt das Erz-Standbild meines königlichen Vaters, der sein Volk und Heer zu unvergänglichem Ruhme und nie gekannter Wohlfahrt führte, überliefern sollte, war bestimmt, im tiefsten Frieden begangen zu werden. Anders war es aber von der Vorsehung beschlossen. Ein zweites Mal wurde Preußen berufen, wie damals mit seinen Alliirten, so jetzt mit dem gesammten Deutschland verbunden, denselben Feind, der uns herausgefordert, zu bezwingen, von Sieg zu Sieg, in ungekannter Größe und Ausdauer; daher ziert das Zeichen in Eisen wiederum wie damals die Brust der Tapferen. In der Heimath haben alle Klassen in beiden Geschlechtern sich in Opferfreudigkeit und Nächstenliebe überboten. Volk und Heer stehen unübertroffen vor der Welt. Darum ergreife ich dies Glas zum Andenken des Heldenkönigs und zum Dank gegen Volk und Heer."

Der Kaiser nahm bald darauf zum zweiten Male das Wort: „Ich weihe dieses Glas in Dankbarkeit dem Wohle des jetzt geeinten Deutschland, sowie seiner Monarchen und Fürsten, der abwesenden wie der anwesenden."

Im Opernhause fand am Sonnabend eine Festvorstellung statt, zu welcher über fast sämmtliche Billets verfügt war. Als gegen 8 Uhr Orchester-Fanfaren das Erscheinen des Kaisers und der Kaiserin, umgeben von sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen und den Fürstlichen Gästen in der großen Hofloge verkündeten, erhob sich die ganze Versammlung und verneigte sich ehrfurchtsvoll. In der ersten Reihe der Mittelloge nahmen der Kaiser zur Rechten der Kaiserin Platz. In derselben saßen ferner die Kronprinzessin, sowie die Großherzogin von Baden und andere hohe Frauen. Unmittelbar hinter der Kaiserin saß der Kronprinz, der Prinz und die Prinzessin Carl, die Großherzöge von Mecklenburg, zu Sachsen und der Kronprinz von Sachsen. Im ersten Range saßen die eingeladenen Damen, die Offiziere zumeist im Parquet und im zweiten Rang, in diesem gleichfalls viele Damen, unter ihnen eine Anzahl der Ehrenjungfrauen in ihrem Festschmuck. Nachdem Alle Platz genommen hatten, begann die Festvorstellung mit der Ouverture zum „Feldlager in Schlesien", sodann folgte ein von Adami gedichteter Prolog, gesprochen von Frau Erhartt, welcher bereits im vorigen Jahre zu der Enthüllungsfeierlichkeit des Denkmals Friedrich Wilhelm III. verfaßt war.

Bei den Worten: „Heil König Dir! Im Tode wie im Leben! Sieh, wie Dein Fürstenhaus, Dein Volk Dich ehrt!" erschien auf der Bühne die Statue des Königs Friedrich Wilhelm III., wie sie der Louiseninsel im Thiergarten gegenübersteht, während hinter der Scene in leisen Tönen die Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz" erklang. Beim Schluß des Prologs zeigte sich im Hintergrunde das neu enthüllte Denkmal, während die Klänge der Volkshymne in mächtigen Accorden den begeisterten Jubel der Versammlungs auf's Neue hervorriefen.

Von den beiden theatralischen Aufführungen war die erste ein Festspiel von Julius Rodenberg: „Die Heimkehr", zu welchem der Capellmeister C. Eckert die Musik componirt hatte.

Die zweite dramatische Aufführung des festlichen Abends war eine Dichtung von Julius Hein: „Barbarossa", mit Musik von Bernhard Hopffer. Die Scene ist im Kyffhäuser gedacht, wo Kaiser Friedrich I., umgeben von den Raben und unterirdischen Geistern, träumend an dem Steintische sitzt. Die Erinnerungen und prophetischen Vorahnungen des mythischen Helden von dem Wiederaufstehen des Deutschen Reichs wurden neben den Rezitativen des Sängers zugleich in mehreren glänzenden lebenden Bildern versinnlicht. Das erste derselben zeigte den Kaiser Friedrich I. auf seinem Kreuzzuge 1189 ins gelobte Land. Das zweite stellte die Landung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm auf der Insel Rügen dar. Das dritte Bild gab den König Friedrich II. zu Pferde vor dem Schlosse Sanssouci, das vierte eine Schlachtscene aus dem Jahre 1813, das fünfte war eine getreue Wiedergabe des Modells zum Drake-schen für Aachen bestimmten Friedensmonumente, den sterbenden Krieger darstellend, welchem Victoria die Palme reicht; als fünftes Bild reihte sich eine Allegorie aus dem Jahre 1870 an, Germania auf einem Schilde getragen von Soldaten aller deutschen Truppengattungen. Das letzte Bild dieses Festspiels vereinigte die allegorischen Figuren der Germania und aller deutschen Staaten mit ihren Wappen zu einem glänzenden Gesammtgemälde. Dem Festspiel folgte unmittelbar ein von Ingeborg von Bronsart componirter Kaiser-Wilhelm-Marsch, bei dessen Schluß sich auf der Bühne ein Wolkenvorhang hob und die erzene Reiterstatue des Kaisers enthüllte. Beim Anblick dieses Bildes, dessen Erscheinen von den Klängen der „Wacht am Rhein" begleitet war, erreichte der Enthusiasmus des Publikums seinen Höhepunkt. Die Versammlung erhob sich, die Damen wehten gegen die Kaiserloge mit ihren Tüchern und Alle brachen in laute begeisterte Hochrufe aus, welche die Musik schallend übertönten.

*) Der letzte Bericht (in der Sonnabends-Nummer) ist in dem von Frl. Bläser gesprochenen Gedicht zwei Verse, den viert- und drittletzten der 2. Strophe, schuldig geblieben, die wir hier berichtigend nachtragen:
„Und mit den unwelkbaren Lorbeerkronen
Bringst Du die Palme uns als Friedenshort,"
Das Gedicht verliert dadurch allerdings seine Unverständlichkeit, bleibt aber trotzdem sehr mittelmäßig. Als Verfasser wird der ältere Scherenberg genannt.

*** Zum Einzuge.

Berlin, 18. Juni 1871.

Auf den schönen Tag folgte ein ebenso herrlicher Abend und eine prachtvolle Nacht, so daß die Straßen noch bis um 1 Uhr von dem jubelnden Volke belebt waren, welches sich mit einer musterhaften Ordnung durch die glänzend erleuchteten Straßen bewegte. Hiezu trug wesentlich die vernünftige Anordnung der Polizei mit bei, daß von

wurde Friedrichsruhe ein beliebter Wallfahrtsort der Hamburger; der obengenannte Wirth Specht baute ein elegantes Wirthshaus, ließ einen Gesellschaftspark herrichten, und Extrazüge führten uns im Sommer allsonntäglich zur Table d'Hote und Waldeskühle dorthin, eine Fahrzeit von etwa ¾ Stunden in Anspruch nehmend. Das künftige Bismarcksruh wird dem bisherigen Zwecke nun wohl nicht mehr dienen wollen, doch wird der Reichskanzler sich schwerlich der Neugierde der Hamburger ganz entziehen können.

München, 14. Juni. Wie der „Allg. Ztg." aus guter Quelle mitgetheilt wird, soll gegen Ende September, oder, falls nöthig, schon früher, eine größere Versammlung von Alt-Katholiken Deutschlands stattfinden, und zwar höchst wahrscheinlich in Heidelberg, jedenfalls nicht hier in München, sondern in einer Stadt mehr in der Mitte von Deutschland. — Die zweite Schrift des Prof. v. Schulte in Prag, in welcher derselbe den kanonistischen Nachweis liefern wird, daß die berüchtigten Juli-Decrete nicht als Aussprüche eines ökumenischen Concils gelten können, wird Anfangs Juli, 35 bis 40 Bogen stark, erscheinen. Dieselbe bringt, wie auch eine gleichzeitig erscheinende Denkschrift für die Staatsregierungen, in welcher das neue „Dogma" als unsittlich, unchristlich und staatsgefährlich im Einzelnen nachgewiesen wird, einige noch nicht bekannte Documente, welche nicht verfehlen werden Aufsehen zu erregen.

— 17. Juni. Der Staatsminister Graf Bray hat wegen der Divergenzen mit dem Cultusminister seine Entlassung eingereicht. Die Entscheidung des Königs ist noch nicht erfolgt. (Der Cultusminister v. Lutz will bekanntlich ein energisches Auftreten gegen die bayerischen Infallibilisten. Seine Bemühungen scheiterten aber bisher an der Opposition des Grafen Bray.) (N. fr. Pr.)

Oesterreich.

Pest, 17. Juni. Die offiziöse „Pester Correspondenz" theilt die Grundzüge der binnen Kurzem erscheinenden organischen Verordnungen, betreffend die Auflösung der Militairgrenze mit. Ein Theil des Grenzgebietes wird sofort aufgelöst und mit Kroatien vereinigt werden, auch auf dem nächsten kroatischen Landtage bereits vertreten sein. In den übrigen Theilen der Militairgrenze dagegen wird ein Uebergangszustand geschaffen, welcher unter Schonung aller Interessen allmälig dahin führen soll, das Land seines bisherigen militairischen Characters zu entkleiden. (W. T.)

Graz, 15. Juni. Der Deutsche Verein beschloß in seiner heutigen Sitzung, anläßlich des Einzuges der deutschen Truppen in Berlin ein Glückwunsch-Telegramm an die Stadt Berlin abzusenden.

Insbruck, 15. Juni. Der Gemeinderath lehnte die Einladung zur Betheiligung an der Feier des päpstlichen Jubiläums ab und beschloß, die städtischen Gebäude weder zu decoriren noch zu illuminiren, noch die Betheiligung der städtischen Schulen zuzulassen.

Brünn, 17. Juni. Trotz des Aufrufes des katholischen Casinos, aus Anlaß des Papst-Jubiläums die Stadt zu beleuchten, waren nur das bischöfliche Alumnat und drei Privathäuser beleuchtet. Gestern waren die Kirchthürme mit Ausnahme der Stadtpfarre beflaggt. Abends fanden in Brünns Umgebung Höhenbeleuchtungen statt.

England.

Die Internationale hat eine lange Adresse „an alle Mitglieder des Verbandes in Europa und den Vereinigten Staaten" von Stapel gelassen. Das sehr umfangreiche Actenstück behandelt die politischen Ereignisse in Frankreich vom 4. September 1870, „wo die Arbeiter von Paris die Republik proclamirten", bis zum Sturz der Commune. Ueber die jüngsten Ereignisse in Paris sagt die Adresse: „Das Paris des Arbeiters hat bei seiner heroischen Selbstverbrennung Gebäude und Denkmäler in seine Flammen hineingezogen. Seine Herrscher, welche das Proletariat lebendigen Leibes in Stücke gerissen haben, durften nicht länger erwarten, in die unangetastete Arbeit unter ihren Heimstätten triumphirend zurückzukehren. . . Wenn die Handlungen der Pariser Arbeiter Vandalismus waren, so war es der Vandalismus einer verzweifelten Vertheidigung, nicht der Vandalismus des Triumphes, wie die Christen ihn sich zu Schulden kommen ließen, als sie die wirklich unschätzbaren Schätze des heidnischen Alterthums zertrümmerten. . . Der wirkliche Mörder des Erzbischofs Darboy ist Thiers. Einmal um das andere hatte die Commune sich erboten, den Erzbischof und noch eine beliebige Anzahl Priester in den Kauf gegen den einzigen Blanqui auszuwechseln, der damals in den Händen von Thiers war. Thiers weigerte sich . . . Nach dem Pfingstsonntage des J. 1871 ist weder Frieden noch Waffenstillstand zwischen den Arbeitern Frankreichs und denen, welche sich die Erzeugnisse derselben aneignen, möglich . . . Während die europäischen Regierungen vor Paris von dem internationalen Character der Klassenherrschaft Zeugniß ablegen, schreien sie den internationalen Arbeiterverband — die internationale Gegenorganisation der Arbeit gegen die kosmopolitische Verschwörung des Capitals — als die Hauptquelle all dieses Unglücks zu Boden. . . . Unser Verband ist in Wirklichkeit nichts Anderes, als ein internationales Band zwischen den vorgeschrittenen Arbeitern in den verschiedenen Ländern der civilisirten Welt . . . . der Boden, aus welchem dieser Verband hervorwächst, ist die moderne Gesellschaft selber. Kein Blutvergießen kann ihn ausmerzen. Um ihn auszumerzen, hätten die Regierungen zuerst den Despotismus des Capitals über die Arbeit — die Bedingung ihrer eigenen Parasitenexistenz — auszumerzen." Unterzeichnet ist dieses Actenstück von dem Präsidenten Hermann Jung, dem Schatzmeister John Weston, dem Finanzsecretär George Harris, dem Generalsecretär John Hales, den correspondirenden Secretären für Frankreich, Deutschland, Holland, Spanien, Belgien, die Schweiz, Italien, Ungarn, Polen, Dänemark und die Vereinigten Staaten.

London, 16. Juni. Aus der Rede Lord Russells über den Washingtoner Vertrag ist folgender Passus erwähnenswerth: „Wofern wir obiges Zugeständniß der „Alabama"-Entschädigung machen, um die Bande unserer Freundschaft und Allianz mit Amerika zu stärken, so frage ich: Giebt es denn keine Freundschaftsbande zwischen uns und Preußen? Wenn es irgend eine Macht in der Welt giebt, deren freundliche Allianz für England von Bedeutung ist, so ist dies, so weit ich es verstehe, Deutschland."

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Ueber das große diplomatische Diner, welches vorgestern in Versailles von Madame Thiers gegeben wurde, wird der „K. Z." Nachstehendes erzählt: Dem Diner wohnten der päpstliche Nuncius, Lord Lyons, Fürst Metternich, der schweizerische Gesandte Kern und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps bei. Man bemerkte an der Tafel auch den sächsischen General Fabrice, welcher Frankreich nächstens verlassen soll, um dem Berliner Einzuge beizuwohnen. In der Soirée trafen sich Deputirte von der Rechten, von der Linken, vom Centrum. Gegen ¾11 Uhr traten der Herzog von Aumale, der Prinz von Joinville und der Herzog von Chartres in den Saal, welcher in diesem Augenblicke ein interessantes Tableau bot. Auf der einen Seite die Vertreter fast aller Mächte Europa's, auf der anderen die Deputirten Frankreichs und in der Mitte Thiers, welcher die Söhne von Louis Philippe empfing. Als Jules Favre die Prinzen eintreten sah, wollte er sich durch eine Seitenthür entfernen, um nicht mit ihnen in Berührung zu kommen. Indessen Thiers, welcher ihn beobachtet hatte, hielt ihn zurück und stellte ihn mit Victor Lefranc den Prinzen vor. In einer Ecke des Saales stand General Fabrice, sechs Fuß hoch, die Prinzen mit sichtlichem Interesse beobachtend. Thiers äußerte sich im Laufe des Abends zu Jules Favre in folgender Weise: „Bis jetzt hörte man oft sprechen von Königreichen mit republikanischen Institutionen umgeben. Heute haben wir zum ersten Male eine Republik mit königlichen Prinzen." Einige Personen behaupten, der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville würden in den nächsten Tagen mit dem Grafen Chambord in der Schweiz zusammentreffen. Es wäre dies ein Engagement, welches sie mit der legitimistischen Partei genommen hätten, als sie mit ihr wegen der Giltigkeitserklärung ihrer Wahlen unterhandelten. Andere behaupten wieder, daß die Prinzen von Orleans von einer Fusion mit den Bourbonen gar nichts wissen wollen, ja, daß die ganze Idee der Fusion nichts als ein einfaches Wahlmanöver sei, welches den Zweck haben soll, die legitime Partei, welche sich etwas schwach fühlt, zu verstärken.

— Der „Daily News" wird gemeldet, daß man die Heerschau als eine List von Thiers ansieht, um die Nationalversammlung nach Paris zu bringen und zu überzeugen, daß von Gefahr in der Hauptstadt keine Rede mehr ist. — Man glaubt, daß diejenigen Insurgenten, welche sich in die Catacomben geflüchtet haben, vor Hunger und Erschöpfung gestorben sind.

— 14. Juni. Paris hat, die zerstörten Stadtviertel ausgenommen, so ziemlich sein früheres Aussehen wieder gewonnen. Die Boulevards und Hauptstraßen sind sehr belebt, die Cafés und Wirthschaften ziemlich stark besucht, und die Läden fast ohne Ausnahme geöffnet. Nur ist die Zahl der Wagen noch immer eine sehr geringe, und die Eleganz steht noch sehr hinter der zurück, welche Paris in früheren Zeiten entwickelte. Des Abends ist Paris jedoch noch immer höchst traurig. Die Gaslaternen brennen noch fortwährend sehr spärlich, alle öffentlichen Lokale müssen noch immer um 11 Uhr geschlossen werden, und die großen Läden, welche bekanntlich des Abends den Hauptglanz der Pariser Boulevards und Hauptstraßen bilden, schließen kurz nach Sonnenuntergang. Die Ruhe von Paris, das fortwährend militärisch occupirt ist, wurde in den letzten Tagen nicht gestört, selbst in der Villette nicht. Nur in Belleville wurde gestern noch auf die Truppen, die dort auf den Straßen lagern, aus mehreren Häusern geschossen. Dieselben wurden sofort durchsucht; es scheint jedoch, daß man die Schuldigen nicht auffand. Die Zahl der dortigen Truppen wurde in Folge dessen vermehrt. Die Soldaten erhielten auch Befehl, nur in kleinen Trupps zu promeniren. Die Aufregung in diesem Theile von Paris soll von einigen Mitgliedern der Internationale unterhalten werden, die bis jetzt noch keineswegs alle in die Hände der Behörden gefallen sind. Man schätzt die Zahl der Anhänger der Commune, die sich offen im Kampfe betheiligten und welche sich noch in Freiheit befinden, auf 50 bis 60,000.

— Wie die „Köln. Ztg." erfährt, sind die Unterhandlungen über die 2½ Milliardenanleihe mit den Finanziers gescheitert; nämlich Englands Capitalien ziehen sich zurück. Vorläufig muß der Finanzminister den Ausfall der Juliwahlen abwarten und größere Creditgarantien bieten.

— 16. Juni. Das Corps des Generals Douai ist nach Lyon abgegangen. Der „Constitutionnel" sagt, es habe die Aufgabe, die Nationalgarde im Rhonethale, von Lyon bis Marseille, zu entwaffnen. General Clinchant ist noch in Versailles. General Ladmirault soll mit dem ersten Corps in Paris verbleiben. Achtzehn der hervorragendsten Pariser Journale constituirten sich als eine Wahlversammlung; sie werden den Wählern eine einzige Candidaten-Liste vorlegen. Die republikanischen Journale haben sich der Theilnahme enthalten.

Versailles, 16. Juni. Nationalversammlung. Bei der Debatte über den Antrag, eine Commission einzusetzen, um die Decrete der Regierung der nationalen Vertheidigung einer Untersuchung zu unterziehen, hebt Arago hervor, daß er und seine Collegen die Dringlichkeit dieses Antrages begehrten; er sei überzeugt, daß sie aus dieser Prüfung mit der Achtung aller ehrbaren Männer hervorgehen würden und er protestirt gegen die unaufhörlichen Angriffe und Verleumdungen gegen die Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung. Simon spricht in gleichem Sinne und verlangt, daß die öffentliche Untersuchung so rasch und eingreifend als möglich geführt werde. Der Antrag wird angenommen. Es folgt die Berathung des Antrages, eine Commission zur Untersuchung der Ursachen der Pariser Insurrection einzusetzen. Häntjens greift die Linke lebhaft an und beschuldigt sie, alle monarchischen Regierungen bekämpft und auf diese Weise den revolutionären Geist genährt zu haben. Delpit macht auf die Gefahr der internationalen Gesellschaft aufmerksam und verliest ein in den heutigen Pariser Blättern veröffentlichtes Manifest derselben. Tolain verspricht, in der Untersuchungs-Commission, gestützt auf Documente, die wahre Geschichte der internationalen Gesellschaft zu liefern und hebt hervor, daß die Vorredner systematisch darüber geschwiegen hätten, daß die Gründer und die französischen Delegirten der Gesellschaft stets die Wahrung des individuellen Eigenthums, namentlich bei den Congressen, vertheidigt hätten. Die kaiserliche Regierung hätte das in Brüssel gedruckte Memoire dieser Gesellschaft, in welchem ihre Prinzipien dargelegt wurden, unter der Bedingung in Frankreich zugelassen, daß in demselben eine den Kaiser belobende Phrase eingeschaltet würde. Der Redner tadelt in bitterer Weise die zweideutige Politik Napoleons, welcher die Arbeitgeber und die Arbeiter wechselseitig gegen einander aufgehetzt hätte. Auf die Anfrage, wie er über das Manifest der internationalen Gesellschaft denke, weist Tolain jede Gemeinschaft mit den Mördern und Mordbrennern von Paris zurück. Der Antrag auf Einsetzung der Commission wurde hierauf angenommen. (W. T.)

— 17. Juni. National-Versammlung. Auf die Behauptungen Valon's in der gestrigen Sitzung erwiderte Favre, er sei am 7. September nach Meaux gegangen, nicht um über den Frieden zu verhandeln, wozu er weder Auftrag noch Vollmacht gehabt, sondern um den Zusammentritt einer französischen Volksvertretung herbeizuführen; allerdings habe Graf Bismarck die eventuellen Friedensbedingungen angegeben, diese Mittheilungen seien aber ohne Bezug auf den eigentlichen Gegenstand der Verhandlungen gewesen. Favre fügte hinzu: Welcher Franzose würde übrigens damals den Frieden auf der Basis der Abtretung Straßburgs angenommen haben, dieses unseres Bollwerks, welches so edel sein Blut für Frankreich vergossen hat. Favre wünscht die ernsteste Untersuchung über die Handlungen der Regierung der nationalen Vertheidigung; die Gerechtigkeit fordere aber, daß die Untersuchung auch diejenigen treffe, welche die Repräsentanten des Volkes vor dem Kriege getäuscht und so Frankreich dem Ruin zugeführt haben. Es wird hierauf der Gesetzentwurf, welcher das Recht der Begnadigung regelt, angenommen. Der Präsident zeigt der Versammlung an, daß die auf Sonntag anberaumte Revue wegen des schlechten Wetters aufgeschoben sei. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 14. Juni. Die Telegraphen-Agentur (L. Hirsch) meldet: Die neuesten Nachrichten aus Central-Asien lauten sehr besorgnißerregend. In Bokhara begann ein allgemeiner Aufstand der russenfeindlichen Partei. Der General-Gouverneur von Turkestan, General-Adjutant Kaufmann, bereitet einen neuen Feldzug gegen Samarkand vor.

Italien.

Florenz, 15. Juni. Wie der römische Correspondent der „Gazzetta d'Italia" meldet, hat der Papst eine Bulle unterfertigt, welche die Cardinäle im Falle seines Ablebens von einem Conclave entbindet und den Cardinal Patrizi zum Nachfolger ernennt. — Im Vatican soll, wie der „Boh." gemeldet wird, feierlich ein Monument zur Erinnerung an die Jubelfeier des Papstes errichtet werden, welcher fortan Petrus II. heißen soll. — Vom 1. Juli ab wird der provisorische Posten eines königlichen Regierungs-Commissärs von Rom (gegenwärtig von dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Gadda, bekleidet) aufgehoben und für Rom ein Präfect ernannt werden.

— 16. Juni. Deputirtenkammmer. Berathung über das Gesetz betreffend die Heeresorganisation. Lamarmora ist der Ansicht, es müsse ein System eingeführt werden, durch welches man in den Stand gesetzt werde, nöthigenfalls eine Million Soldaten aufstellen zu können; im Uebrigen erklärt sich Redner für das System der Stellvertretung. Im weiteren Verlaufe seiner Rede spricht Lamarmora sein Bedauern darüber aus, daß ein General, den er zu achten gelernt habe, von italienischer Corruption gesprochen habe. Er liebe es nicht, dem Lande zu schmeicheln, er wolle jedoch auch nicht ungerecht gegen dasselbe sein. Italien sei eines der am wenigsten corrumpirten Länder. Die Armee kenne nur ihren Schwur und wisse nicht, was ein Pronunciamento sei. Der Kriegsminister entgegnet hierauf mit einigen Bemerkungen und hält die Anträge der Regierung aufrecht.

— 17. Juni. Einige Journale versichern, der König werde am 21. d. sich nach Neapel begeben, drei Tage daselbst verweilen und auf dem Rückwege sich 2—3 Tage in Rom aufhalten. (W. T.)

Rom, 17. Juni. Der Empfang im Vatican hat gestern den ganzen Tag über fortgedauert. Bis jetzt sind 3000 Pilger eingetroffen. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Eine Illumination hat nicht stattgefunden. — Der Papst hat heute unter dem Zudrang einer sehr großen Menge die Messe celebrirt. — Wie die Zeitungen melden, hat die erste Rekruten-Aushebung in der Provinz Rom ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Die Inscribirten stellten sich unter dem Rufe: „Es lebe der König von Italien!"

Danzig, den 19. Juni.

* Gestern Abend traf von dem Förster Rosenthal in Hela die telegraphische Mittheilung an den Magistrat hier ein, daß der (der Stadt Danzig gehörige) Wald auf der Halbinsel brenne und daß man des herrschenden Windes wegen nicht im Stande sei das Feuer zu löschen. Der Förster fügte hinzu, daß er die in der Nähe liegenden Ortschaften bereits zur Hilfeleistung aufgeboten habe. Seitens der anwesenden Magistratsmitglieder geschahen sofort die nöthigen Schritte, um auch von hier nach der Brandstelle Hilfe zu schicken. Nachdem der Herr Commandant bereitwillig eine Compagnie Pioniere und die Vertreter der Kgl. Regierung den Regierungsdampfer zur Disposition gestellt hatten, fuhren Herr Branddirector Kipping und die Compagnie Pioniere gegen 12 Uhr Nachts von Neufahrwasser nach Hela ab.

---

9 Uhr ab in den Hauptstraßen, namentlich den Linden, der Verkehr nur für Fußgänger und zwar immer rechts gehend, gestattet war. Vor Eintritt des Abends machte ich noch eine Promenade über die Schloßfreiheit, durch die Linden und die Königgrätzer Straße bis zum Halle'schen Thor. Unbezweifelt, auch nach der Intention des Kaisers beabsichtigt, bildeten die Dekorationen des Platzes zwischen Schloß und dem neuen Museum den schwächsten Theil; es hatten eben nur wesentlich die äußeren Thore mit ihren Plätzen: das Halle'sche Thor, der Askanische Platz, der Potsdamer Platz und der vor dem Brandenburger Thor die reichst dekorirten Theile werden sollen — so wie die, alle diese Plätze verbindende Königgrätzer Straße und die Linden, die eigentliche via triumphalis. Gegen diese Einzugs- und Siegesstraße hatte der Platz zwischen Schloß, Museum und Dom einfacher dekorirt sein sollen, dagegen sollte hier doch der Abschluß der Einzugsscenen in der Enthüllung des Reiterstandbildes Friedrich Wilhelms III. statthaben und in richtigem Verständniß die Hauptbedeutung dieser Scene lediglich in dem Reiterstandbild selbst und seiner Enthüllung concentrirt sein. Nur deshalb, glaube ich, beschränkte sich die Dekoration dieses Platzes auf eine ziemlich anspruchlose, mit Zeltdach überdeckte Rotunde, zur Aufnahme des Kaisers und der allerhöchsten Herrschaften mit ihrer Umgebung bestimmt. Das Standbild selbst von 4 Flaggenmasten umgeben (zwischen denen die verhüllende Decke) sieht nach dem Museum hin; — zu beiden Seiten des Standbildes, welches seinen Platz da gefunden hat, wo früher der große Springbrunnen war, stehen nun zwei kleinere, bereits mit je einem springenden Strahl ausgestattet. Für jetzt gewährt dies neue Ensemble noch eine sehr anspruchlose, um nicht zu sagen, nüchterne, weit unter dem Maßstabe dieses schönen großen Platzes zurückbleibende Wirkung.

Vor dem Hauptportale des Schlosses, etwa in der Mittelrichtung zwischen Museum und dem Reiterstandbild einerseits, andererseits in der Mitte der Perspective von den Linden her, steht die improvisirte, wohl aus Thon nur gefertigte Colossal-Statue der Germania mit ihren beiden wiedergefundenen Kindern Elsaß und Lothringen — auf einem colossalen Rundbau, mit Friesen umzogen, auf denen die Thatkraft des deutschen Volkes aller Stämme zu und in diesem Wiedergewinnungs-Krieg symbolisch und schön in einem fortlaufenden Haut-Relief dargestellt ist. Leider ist, so schön diese Idee, so genial auch die Ausführung, doch diese schöne Kunst-Coulisse weder der Form nach mit ihren schweren Conturen, noch der hellen Farbe nach glücklich getroffen, da es zu nahe dem Schlosse, ebenfalls zu klein im Maßstab gehalten ist, um ergreifend, wie es die Absicht gewesen sein mochte, zu wirken. Der Farbe nach ebenfalls nicht glücklich, denn es löst sich viel zu wenig vom Hintergrunde ab.

Die ausputzenden Decorationen des neuen Museums, welche sich auf Candelaber in den Zwischenräumen der Säulen, Adler in Lorbeerkränzen tragend, und eine Gruppe im Treppenhause, mit der Büste des Kaisers aus Emblemen und Blumen aufragend beschränkten, können eben auch nicht zu den imponirendsten gezählt werden. Das Berliner Rathhaus dagegen zeigte außer Guirlandenschmuck einen reichen (nur zu kleinlichen) Flaggenschmuck, bestehend aus 2 langen, von dem Thurm nach beiden Ecken herabfallenden Flaggenzügen und einer großen Zahl kleiner, den Thurm umflatternden Fähnchen, ganz besonders eine sehr hübsche, glückliche Decoration: die große obere Loge des Thurmes inmitten der prachtvollen Hauptfaçade an der Königsstraße zeigte die Büste des Kaisers unter einer Gruppe von goldenen Palmen auf rothem Hintergrunde. Dieser zierliche Palmenwald, im frischen Luftzuge sanft sich wiegend, ordentlich rauschend, machte eine überaus schöne Wirkung.

Die Schloßbrücke, zu beiden Seiten durch einen reich beflaggten Wald von Masten angefahrener Oderkähne eingefaßt, bildete einen sehr richtig gedachten Abschluß und Uebergang von der via triumphalis der Linden nach dem großen freien Schloßfreiheitsplatz. Das Kronprinzliche Palais zeichnete sich durch eine zur Schau gestellte Vorliebe für überreiche Dekoration aus, nicht gerade sehr vortheilhaft, es macht mit seinen vielen Flaggengruppchen, Kränzen, Medaillons und phonetischem allerlei Durcheinander, trotz allen Reichthums, doch keinen ruhigen edlen, des Hauses und seiner Bewohner würdigen Effekt. Dagegen muß die Gesammtdekoration der Linden selbst, des Pariser Platzes, der Plätze vor den schon genannten 3 Thoren, die alle diese Plätze verbindende Königsgrätzerstraße bis zum Platz vor dem Halleschen Thor hin ein Meisterwerk architektonischer Schöpfungskraft genannt werden, würdig der großen welthistorischen Scene und würdig der groß, in Siegesschmuck aufsteigenden Residenz des siegreichen Deutschlands. Es muß gewünscht werden, daß alle diese einzelnen Gruppen und Partien dem ganzen Lande durch photographische Darstellung bekannt werden möchten. Es war dieser ganze ungeheure Weg vom Halleschen Thor ab, bis zu der, ihn gewissermaßen abschließenden Reiterstatue vor dem Schloß, ein einziges dekorirtes Ganze, ohne Unterbrechung, in classisch großartig gedachten und glücklichst zur Darstellung gebrachten Gedanken.

Das Standbild Friedrichs des Großen war unten von Blattpflanzen bis zu den Reliefs des Piedestals hinauf umgeben, und ein Kranz von Candelabern mit Kaiserkronen und Kreuzen, wesentlich für die Illumination bestimmt, rings umher. Das Kaiserpalais war in richtigem Gefühl gar nicht dekorirt, und auch bei der Illumination nicht ausgezeichnet. Die Illumination selbst war sehr richtig im unmittelbarsten Zusammenhang mit der Tagesdecoration disponirt; sie bezweckte lediglich die Formen der Decoration in verklärender Beleuchtung zu zeigen. Namentlich wunderbar schön erschien die colossale Victoria des Potsdamer Platzes, hell strahlend hoch in der Luft, die weißen Arme wie segnend mit ihrem Lorbeerkranze erhoben, ferner die im elektrischen und in bengalischen Flammen strahlende Victoria in der Quadriga des Brandenburger Thores, die Säulenhalle des neuen Museums, in grünem Dämmerschein, hinter den zierlichen aufragenden Säulen; die strahlende Façade des Zeughauses, mit grün und bläulich schimmerndem Duft übergossene Flächen zwischen den in hellstem Licht scharf aufgezogenen Pilastern.

Das Rathhaus leuchtete schon aus der Ferne mit roth glühenden Fenstern in dem wie mit blauem Duft gefüllten reinen Nachthimmel hinein.

Nicht schön, zum allergrößesten Nachtheil der prachtvoll illuminirten Linden selbst, wirkten die zahllosen Feuerbecken der Tripoden und Candelaber der via triumphalis selbst zwischen den Bäumen. Ein lästiger, grauer übelriechender Dampf füllte bald die Laubmasten der Bäume und die ganze Straße so an, daß man nicht gerne hier verweilen mochte. Außerdem wurde mancher schöne Zweig der alten, ohnehin schon so kranken Linden noch von den lodernden Flammen ergriffen und auf immer zerstört.

Die Marmorfiguren der Schloßbrücke waren durch Gruppen von verdeckten Flammen mit Reverberen besonders beleuchtet, so auch auf den Plätzen die monumentalen Gebilde; selbst auf dem Wilhelmsplatze hatte jeder alte Steinheld seine besonderen Geschütze von bengalischen Flammen erhalten, die dauernd auf sie gerichtet waren und sie mit verklärender Gluth übergossen. Es ist unmöglich, alle die reichen, oft kunstvoll hergezauberten Decorationen und Illuminationen der Privatgebäude hier zu beschreiben.

Es kann nur eingestanden werden, es zeigte Berlin von einem bis zum andern Ende, in jedem Theile heute ein in künstlerischer Vollendung schönes Festgewand, und vom herrlichsten Wetter begünstigt, war das ein wahrhaft erhebendes, unvergeßliches Nationalfest.

Als sie an der Brandstelle ankamen, fanden sie das Feuer im Wesentlichen schon gelöscht. Ca. 300 Personen, welche der Förster aus den Ortschaften auf der Halbinsel (bis Putzig hin) aufgeboten hatte, waren auf dem Platz und ihrer angestrengten und umsichtig geleiteten Thätigkeit war es bereits gelungen, das Feuer durch Ziehen von Gräben und Aufwerfen von Erde auf einen begrenzten Raum zu beschränken. Nahezu 70 Morgen Waldung, theils Schonung, theils hohes Holz, sind ein Raub der Flammen geworden. Die Brandstelle war etwa 1 Meile von dem Dorfe Hela entfernt. Gegen 5 Uhr Nachmittags war das Feuer entstanden und zwar an mehreren Stellen zugleich. Bis jetzt hat sich über die Entstehung desselben nichts ermitteln lassen. Heute gegen Mittag kehrte der Regierungsdampfer mit Hrn. Branddirector Kipping und den Pionieren zurück. Es sind in der Nähe der Brandstelle Sicherheitswachen aufgestellt, um den nochmaligen Ausbruch des Feuers zu verhindern.

* In der letzten Versammlung der Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinden ist, wie wir berichtet haben, Beschwerde darüber geführt worden, daß einige Kirchenvorstände für Aufstellen der Leichen in den Leichenhäusern einen unverhältnißmäßig hohen Satz von den Angehörigen fordern. Von mehreren Seiten wurde es als wünschenswerth bezeichnet, daß die Stadt ein großes Leichenhaus baue, in welchem die Leichen bis zur Beerdigung gegen eine mäßige Entschädigung untergebracht würden. In diesem Sinne ist von den Berufern der Versammlung an den Magistrat ein Gesuch gerichtet worden. Wie wir hören, hat der Magistrat die Beschwerde der Gemeindemitglieder über die hohen Gebühren, welche für die Benutzung der Leichenhäuser erhoben werden, für begründet erachtet und er wird bei den Kirchen-Vorständen anfragen, ob für alle Kirchen ein bestimmter Tarif festgesetzt ist und von wem. Wir halten es für unzweifelhaft, daß die Kirchenvorstände gar nicht berechtigt sind, ohne Mitwirkung der Gemeinden solche Tarife festzusetzen. Was die Erbauung eines großen Leichenhauses für alle Kirchen angeht, so hält der Magistrat diesen Vorschlag jetzt, nachdem die Mehrzahl der Kirchen sich Leichenhäuser gebaut, und die andern im Begriff sind es zu thun, nicht für ausführbar. Schon die verschiedene Lage der bestehenden Kirchhöfe würde eine allgemeine Benutzung eines Communal-Leichenhauses unmöglich machen.

* In Folge des Rücktransportes der Truppen des 2. Armeecorps werden auf der pommerschen Bahn vom 21. bis zum 30. d. M. folgende beiden Züge zwischen Danzig und Stettin ausfallen: der 6 U. 8 M. Morgens von Stettin abgehende, welcher 4 U. 47 M. in Danzig eintrifft, und der 11 U. 55 M. Vorm. von Danzig abgehende, welcher 10 U. 18 M. Abends in Stettin ist.

* Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Mittheilung wird die am 21. d. M. Nachm. 5 Uhr hier erwartete 1. Escadron des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 nicht eintreffen. In den früheren Dispositionen ist ferner insoweit eine Aenderung eingetreten, als die nach Pr. Stargardt in Garnison kommende Husaren-Escadron nicht nach Danzig, sondern direkt von Dirschau nach Pr. Stargardt abgeht.

* Dem General-Lieutenant und jetzigen Gouverneur von Straßburg, Hrn. v. Hartmann (früher hier) sind die Schwerter zum Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe des Rothen Adler-Ordens 2. Classe verliehen worden.

* Die Provinziallandtags-Abgeordneten Commerzienrath Bischoff, Stadtrath Hirsch (für den Stadtkreis Danzig) und Geh. Ober-Reg.-Rath Höne (für den Landkreis) reisen heute zur Eröffnung des Provinziallandtags nach Königsberg. Herr Oberbürgermeister v. Winter, welcher auch Abgeordneter für Danzig ist, wird sich voraussichtlich in den nächsten Tagen ebenfalls dorthin begeben.

— Die betreffenden Ausschüsse des Bundesraths haben demselben zur Ausführung des Gesetzes über die Inhaberpapiere mit Prämien, Entwürfe zu Vorschriften über das Abstempelungsverfahren vorgelegt. Nach denselben sind die Zinscoupons oder Talons nicht mit einzureichen. Den Papieren ist ein Verzeichniß in doppelter Ausfertigung beizufügen und dasselbe vom Antragsteller unter Angabe des Standes, der Wohnung, des Ortes, zu unterzeichnen. Bei der Feststellung der Stempelgebühr werden 375 Frcs. oder Lire, 150 fl. österr. Währung, 143 fl. Conv.-M., 175 fl. Niederl., 100 Rp. Silb. Russ. Währung = 100 Rp. gerechnet. Die Abstempelung erfolgt durch Aufkleben einer Marke auf der Schauseite der Schuldverschreibungen; die Marken bilden ein längliches Viereck, enthalten im guillochirten Felde die Bezeichnung des Werthbetrages und als Umschrift die Worte: „Reichsgesetz vom 8. Juni 1871, Stempel für Prämienanleihen"; der Druck der auf 10 Sgr. (35 Kr.) lautenden ist roth, der auf 5 Sgr. (17½ Kr.) grün. Die Behörden, bei denen die Abstempelung erfolgen kann, verspricht die „C. St.", der wir diese Mittheilung entnehmen, später mitzutheilen.

— Der Minister des Innern hat verfügt, daß städtischen Sparkassen der Erwerb von staatlich nicht garantirten inländischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen nicht gestattet sein soll.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr brach auf dem Grundstück Baumgartsche Gasse Nr. 8 Feuer aus. Es waren die Balken einer Fachwerkswand dieses Hauses durch eine schadhafte Feuerungs-Anlage des benachbarten Hauses in Brand gerathen. Die Feuerwehr war zur Stelle und beseitigte unter Anwendung einer Spritze, sowie durch Entfernung der brennenden Balken binnen einer Stunde den Brand.

* Dr. Jul. Neumann in Königsberg ist als Professor für Nationalökonomie und Statistik nach Basel berufen worden.

np Neustadt. Die protestirenden Lehrer des Neustädter Gymnasiums haben sich weder an der Freitag, den 16. d. M., zur Feier des 25jährigen Papstjubiläums gehaltenen Gymnasialandacht betheiligt, noch auch Abends ihre Wohnungen illuminirt, während die übrigen katholischen Bürger der Stadt ihrer Theilnahme für den Papst durch eine glänzende Illumination Ausdruck gaben.

▽ Pelplin, 17. Juni. Das Fest des 25jährigen Papstjubiläums wurde hier am Abende vorher mit einem feierlichen Glockengeläute eingeleitet. Am Morgen schmückten sich sämmtliche Häuser mit Fahnen und Kränzen. Um 10 Uhr celebrirte der Bischof in der Cathedralkirche unter großer Betheiligung ein feierliches Hochamt, das mit dem Te Deum schloß. Am Nachmittag trafen zahlreiche Fremde von nah und fern ein. Um 9 Uhr riefen Trommeln die Erschienenen zum Collegium Marianum, von wo aus ein Fackelzug mit Musik und Gesang, ausgeführt von den Zöglingen der gedachten Anstalt, nach dem Bischöflichen Garten abging. Auf dem Balkon des Bischöflichen Palais erschien der Bischof mit den Domherren. Auf die Anrede des Pfarradministrator Szotowski erwiderte der Bischof und hob namentlich hervor, daß der Papst von einer gottlosen Regierung gänzlich beraubt und als Gefangener im Vatican gehalten werde. Hierauf wurde ein dreimaliges Hoch auf Pius IX. ausgebracht. Von dort begab sich der Zug wieder zurück und zwar nach der Marienstatue der Cathedralkirche gegenüber. Unterdessen waren sämmtliche Häuser, die hübsche Cathedrale, an welcher ca. 4000 Flammen angebracht waren, prächtig illuminirt. Das neue Klerikal-Seminar-Gebäude, sowie das Collegium Marianum waren mit Transparenten decorirt; die des letzteren stellten das Leben und Wirken Pius IX. von der Geburt bis auf die Gegenwart dar. Herrliches Wetter begünstigte das Fest in allen seinen Theilen.

≈ Marienwerder, 17. Juni. Vorgestern hat die Danziger Oper ihre Gastvorstellungen im hiesigen Theater beschlossen. Es war eine wahre Festzeit, die Marienwerder seit den Pfingstfeiertagen durchlebt, und man kann wohl behaupten, daß sich während derselben das öffentliche Leben fast ganz um das Theater concentrirte. An 14 Abenden kam gerade ein Dutzend Opern zur Aufführung, deren Auswahl dem soliden Kunstgeschmack des Publikums im Ganzen entsprach. Die Gesellschaft hat den hohen Ruf, der ihr von Danzig, von ihrem Gastspiel in Elbing und in rein musikalischer Beziehung von ihrem großartigen Remter-Concert in Marienburg vorausging, in glänzender Weise gerechtfertigt. Es wird allgemein eingestanden, daß eine solche Summe vorzüglicher Kräfte Marienwerder noch nicht mit ihrem Besuche ausgezeichnet hat. Selbst die schönsten Erinnerungen an das Gastspiel der Danziger Oper unter Genée und Dibbern treten gegen die Leistungen dieser Gesellschaft in den Schatten. Es würde für die Leser dieser Zeitung überflüssig sein, die Künstler näher zu characterisiren, die sich schon in Danzig ähnlich hervorgethan haben. Es sei darum nur bemerkt, daß außer den bekannten Damen Bussenius und Krüger und den Herren Niering, Rübsam, Brunner und Polard Fräul. Haupt als Coloratursängerin und zweite Liebhaberin, Frl. Spanner im Soubrettenfach, Hr. Krén als Baßbuffo, Hr. Lamprecht als Tenorbuffo beschäftigt waren. Unsere Stadt ist freilich zu klein, um ein Unternehmen mit einem Einsatz, wie das des Hrn. Director Lang auch nur auf einige Wochen völlig schadlos zu halten. Was sie aber an Opernliebhabern aufzubringen vermag, war im Theater und ließ es an Beifallsbezeigungen nicht fehlen. Besonders die hier noch nicht gesehenen Opern „die Afrikanerin" und „Lohengrin" erregten ein solches Interesse, daß sie wiederholt werden mußten. Wir freuen uns wenigstens, daß die guten Erfolge dieses Gastspiels die Direction ermuthigt hat, uns nach Ablauf der nächsten Wintersaison, in der sich Oper und Schauspiel auf die Städte Danzig und Elbing vertheilen wird, einen erneuten Besuch in Aussicht zu stellen. Mit gleicher Herzlichkeit, mit der wir im Namen des Publikums der Gesellschaft dankerfüllt diesen Abschiedsgruß widmen, werden wir sie nächstes Frühjahr willkommen heißen.

Vermischtes.

Berlin. Der Polizeibericht meldet von zwei Opfern des Einzugstages. Der Arbeiter August Salzmann stürzte im Kastanienwäldchen von einem Baum, auf welchen er geklettert war, um den Vorbeimarsch der Truppen besser sehen zu können, herab und erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen. — Am Nachmittag stürzte der Kanonier Ferdinand Nitschke von der 2. reitenden Batterie des Garde-Artillerie-Regiments Unter den Linden vom Pferde, wurde durch das Geschütz überfahren und an den Beinen schwer verletzt. Er wurde nach dem Garnisonlazareth befördert.

— Welch eine Masse von Blumen- und grünem Schmuck zu dem Einzugstage auch von auswärts nach Berlin geliefert worden ist, geht beispielsweise daraus hervor, daß ein Handelsgärtner in Bunzlan allein in Folge hiesiger Bestellungen seit Anfang der Festwoche mehr als dritthalbhundert Personen beschäftigt hat, um Gewinde und Kränze aus frischem Grün herzustellen. Bloß zum Heranholen des dazu nöthigen Laubes waren dort einige 30 Personen und 12 Fuhrwerke in emsiger Thätigkeit.

— Die Stroußberg'sche Criminal-Untersuchung ist, wie die „Tribüne" erfährt, auch auf den Bankier Jaques ausgedehnt worden, nicht aber gegen den Geh. Rath Ambronn. Die Vernehmung des letzteren hat zwar stattgefunden, derselbe soll jedoch nachgewiesen haben, daß er die Eisenbahn-Obligationen stets nur seiner Instruction entsprechend im Verhältniß zu den ihm als vollendet attestirten Baustrecken der Bahnen an Dr. Stroußberg abgeliefert habe.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Effecten-Societät. Oesterr.-deutsche Bankactien 91, Bundesanleihe 100¾, Neue Schatzanweisungen. 100¼, Wiener Wechsel 96, Silberrente 56⅝, Papierrente 48⅞, Amerikaner de 1882 96½, österr. Creditactien 277, Darmstädter Bankactien 359½, österr.-franz. Staatsbahn 406¾, Böhm. Westbahn 245¾, Hessische Ludwigsbahn 154¾, Kurhessische Loose 66¼, Bayersche Prämienanleihe 109, Bayersche Militäranleihe 101, Bayersche Eisenbahnanleihe 101, Badische Prämienanleihe 108, Neue 5% Badische 100¾, 1860er Loose 81⅞, 1864er Loose 121, Russ. Bodencredit 86¼, Neue 5% Russen 82, Lombarden 167, Kansas 79⅜, Rockford 49½, Georgia 73⅞, South Missouri 71⅛. Still.

Wien, 18. Juni. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 290,50, Staatsbahn 426,25, 1860er Loose 100,60, 1864er Loose 126,70, Galizier 251,75, Anglo-Austria 246,25, Franco-Austria 122,00, Lombarden 176,50, Napoleons 9,83. Fest, aber geschäftslos.

Bremen, 17. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loco 6 1/12.

Amsterdam, 17. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 207½.

London, 17. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. Neue Spanier 33⅛. Italienische 5% Rente 56⅞. Lombarden 14⅝. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 —. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 46⅞. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90¾. Schatzscheine 101. Französische Anleihe Morgan 95⅞. Neue Egyptische 73¼. 6% Türken de 1869 54¾.

Liverpool, 17. Juni. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 8000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8 7/16, fair Dhollerah 6¾, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 5½, Bengal 5⅞, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7¼, Pernam 8¼, Smyrna 7, Egyptische 8¾. — Theurer.

Paris, 17. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 52,00 (höchster Cours 52,70, niedrigster 51,95). Anleihe Morgan 481,25. Italienische Rente 57,70. Italienische Tabaks-Obligationen 460,00. Oesterreichische Staatsbahn 877,50. Nordwestbahn 442,50. Lombarden 363,75. Lombardische Prioritäten 230,00. 5% Türken 46,50. do. neue 278,00. Amerikaner 102,93.

— Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 121,50, pr. Juli 121,50, pr. September-December 123,00. Mehl ruhig, pr. Juni 85,00, pr. Juli-August 86,00, pr. September-December 86,00. Spiritus pr. Juni 80,00. — Regenwetter.

Antwerpen, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen weichend, dänischer 35. Roggen ruhig, Danziger 22¼. Hafer flau, russischer 19. Gerste unverändert, Stettiner 22¼. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr. Juni 50½ Br., pr. September 52½ Br., pr. September-December 54 Br. — Ruhig.

New-York, 17. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110¼, Goldagio 12⅛ (höchster Cours 12½, niedrigster 12⅛), Bonds de 1882 112⅝, Bonds de 1885 112⅝, Bonds de 1865 114¾, Bonds de 1904 110⅜, Eriebahn 29½, Illinois 136¼, Baumwolle 20⅞. Mehl 6 D. 50 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26, do. in Philadelphia 26, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ flau zu billigeren Preisen verkauft.

fein glasig und weiß	125-132 ℔	Rp. 77-81 Br.		
hochbunt	126-130 ℔	„ 75-78 „	74-81 Rp. bezahlt.	
hellbunt	125-128 ℔	„ 73-76 „		
bunt	125-128 ℔	„ 70-75 „		
roth	126-130 ℔	„ 62-64 „		
ordinair	114-123 ℔	„ 50-60 „		

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 76 Rp.

Auf Lieferung pr. September-October 126 ℔. bunt 77½—77 Rp. bez., 77 Rp. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ sehr gedrückt, inländischer 120 ℔. 46⅓ Rp. bezahlt, polnischer 121 ℔. 45½ Rp. bezahlt.

Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 46½ Rp.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ matt, große 109/10 ℔. 44 Rp. bez., kleine 103 ℔. 43 Rp. bz.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔. unverändert, weiße Koch 48½ Rp. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000 ℔ loco polnischer trockener Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 106 Rp. bezahlt, 106½ Rp. Brief.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.22⅞ Br. Hamburg kurz 150⅛ Br., 2 Mon. 149½ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 75½ Gd., do. 4% 83 Gd., do. 4½% 91 Br., 90¾ Gd. Danziger Privat-Bank-Actien 112 Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer am Holm zu laden 3s 3d, Hull 2s 9d, Antwerpen 3s 9d, Havre 4s pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen, Leith pr. Segel 12 Sgr. pr. Tonne Oelkuchen, Ost-Norwegen 5 Rp. Hamb. Bc. pr. 5000 ℔. Roggen, Stockton 13s pr. Load fichtene Balken, Hartlepool 10s 6d pr. Load □Sleeper, Portsmouth 15s pr. Load fichtene Balken und Dielen, 20s pr. Load eichene Planken, South Hampton 15s pr. Load flache fichtene Sleepers, Kiel 6½ Sgr. pr. Stück flache eichene Sleepers, Lübeck 6½ Sgr. pr. Stück flache eichene Sleepers.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. Juni.

Weizenmarkt flau und theils billiger verkauft. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23—124/25—127/28—130/1 ℔. von 62/66—68/73—74/75—75/76—77/78 Rp., extra fein glasig und sehr hell 79/80 Rp.

Roggen flau, für polnischen in Partien 120—125 ℔. von 45/45½—47½ Rp. pr. 2000 ℔., guter inländischer zur Consumtion etwas höher.

Gerste, kleine 102—106 ℔ von 42/43—44/45 Rp., große 105/6—110/12 ℔. von 44—46/47 Rp. pr. 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rp., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rp. pr. 2000 ℔.

Hafer guter inländischer und gesund 44—45 Rp. pr. 2000 ℔., poln. billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, früh ein starkes Gewitter mit heftigem Regen; gestern große Hitze. Wind: N.-W.

Weizen loco flau und müssen die umgesetzten 460 Tonnen als zu 1 Rp. billigeren Preisen gegen Sonnabend gehandelt bezeichnet werden. Bezahlt wurde für ordinair 117/18 ℔. 48 Rp., hellfarbig 115 ℔. 54 Rp., bunt 127 ℔. 74½ Rp., hellbunt 126/27 ℔. 75 Rp., 126/27, 127—128 ℔. 76 Rp. hochbunt und glasig 127/28 ℔., 128 ℔. 78 Rp., 129 ℔. 78¼ Rp., 130 ℔. 79⅓ Rp., 131/32 ℔. 79⅔ Rp., extra fein 132 ℔. 81 Rp. pr. Tonne. Termine nachgebend. 126 ℔. bunt Sept.-Oct. 77½, 77 Rp. bez. Regulirungs-Preis 126 ℔. bunt 76 Rp.

Roggen loco sehr vernachlässigt; inländischer 120 ℔. 46⅓ Rp., polnischer 121 ℔. 45½ Rp. bezahlt bei einem Umsatz von nur 110 ℔. Tonnen. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 122 ℔. 46½ Rp. — Gerste loco flau, kleine 103 ℔. 43 Rp., große 109/10 ℔. 44 Rp. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco flau, feine Koch- zu 48⅓, 49⅓ Rp. pr. Tonne gekauft. — Spiritus nicht gehandelt.

Wolle.

Stettin, 16. Juni. Die Anfuhren zum heutigen Wollmarkt waren weit bedeutender als im Vorjahr. Sie betrugen 18,711½ Ctr., gegen 11,746 Ctr. im Jahre 1870. Die Stimmung war nur Anfangs animirt und wurde für feine Wäsche bis 62 Rp. bezahlt. Schon nach kurzer Zeit stellte sich indeß wegen Mangel an Käufern ein bedeutender Abschlag heraus. Selbst Posten sonst ganz renommirter Produzenten konnten bei einem Abschlag von 4—5 Rp. gegen die Vorjahre nicht mehr placirt werden und zogen zahlreiche Verkäufer es daher vor, schon heute Mittag die Abfuhr meist nach Berlin zu veranlassen.

Berlin, 18. Juni. Die zu dem morgen beginnenden Wollmarkt bereits lagernden und anlangenden Wollen lassen auf eine überaus reichliche Beschickung des Marktes schließen; viele Posten befinden sich davon noch in erster Hand, es sind Wollen aus Preußen, Posen &c. zugeführt, die sonst den hiesigen Markt nicht aufsuchten. Die der Witterung halber möglichst weit hinausgeschobene Schur mag dazu mit Veranlassung gegeben haben. Im Ganzen ist diesmal wenig contrahirt, daher viele Producenten genöthigt, ihre Wolle selbst zum Verkauf zu stellen. Die Wäschen sind im Allgemeinen mittelmäßig, einzelne allerdings auch befriedigend ausgefallen. Man hofft, daß sich ein lebhafter Absatz in kurzer Frist entwickeln werde, da Bedarf vorhanden und der alte Lagerbestand sich diesmal sehr niedrig, auf wohl kaum über 8000 Ctr. beziffert.

Breslau, 16. Juni. (B.- u. H.-Ztg.) Der Rückschlag, welcher den hohen Eröffnungspreisen des Breslauer Wollmarkts folgte, hat nach Beendigung desselben einer beruhigteren Stimmung Platz gemacht und die am Schlusse eingetretene festere Stimmung ist auch bereits an den folgenden Märkten in einer kleinen Steigerung zum Ausdruck gelangt. Am hiesigen Platze ruht das Geschäft einstweilen, wie dies gewöhnlich um diese Zeit der Fall zu sein pflegt, vollständig, doch sind die Woll-Inhaber voll Vertrauens und im Allgemeinen eher zum Kaufen, als zum Verkaufen disponirt. Zunächst dürfte wohl das Geschäft in geringen posenschen Lieferungswollen, sowie in feinen polnischen Einschuren wieder beginnen, von welchen die Zufuhren bereits einzutreffen anfangen. Dagegen haben wir aus Ungarn vorläufig wenig zu erwarten, da die dortigen hohen Preise für den hiesigen Markt kein Argument geben.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Juni 1871. Wind: SzO.

Gesegelt: Schütt, Emma Louise, Stettin; Boswyk, 3 Gezüsters, Harlingen; Olsson, Alfred, Aarhuus; alle drei mit Holz. — Hansen, Fredrikshaab, Christiania, Getreide.

Den 18. Juni. Wind: S.

Gesegelt: Seebeck, Rose, Harburg; Gregorsen, Tellus; Brandhoff, Hertha; beide nach London; Otten, Thetis, Papenburg; Mörck, Helene, Boneß; Domansky, No. 1; Rathke, Professor Baum; beide nach Grimsby; Sodemann, Emma Beng, Newcastle; de Veen, Reenskea, Fedderwardersiel; sämmtlich mit Holz. — Hansen, Christian Schmidt, Leith, Oelkuchen. — Freese, Reensche, Gent; Thiis, Elgen (SD.); Rutters, Berenice (SD.); beide nach Amsterdam; Halmö, Emanuel, Newcastle; sämmtlich mit Getreide. — Stübler, Holsatia (SD.), Stettin, Güter.

Angekommen: Hay, Familiens Haab, Marstal, Ballast. — Christiansen, Bergen (SD.), Copenhagen; Arboe, Rolf (SD.), Pillau; beide leer.

Gesegelt: Schilling, Maria, Nyborg; Lübke, Berlin, Grimsby; beide mit Holz.

Den 19. Juni. Wind: NNW., später OSO.

Angekommen: Barnes, George Pyman (SD.), Tönning; Kruse, Hoffnung, Nickelswalder Strand; beide leer. — Kelt, Lord Rollo, Newcastle; Neumann, Svithiod (SD.), Antwerpen; beide mit Gütern. — Petersen, 4 Södskende, Horsens; Bockhagen, Alwine, Sonderburg; beide mit Ballast. — Müller, Vertrauen, Alloa, Kohlen. — Apreck, Verein, Liverpool, Salz.

Ankommend: 1 Jachtgaleas, 2 Jachten.

Thorn, 17. Juni. — Wasserstand: 4 Fuß 1 Zoll.
Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Thormann, Toeplitz, Eisenwaaren. — Schultz, ders., Eisenbahnschienen. — Lippke, ders., Eisenwaaren. — Birkner, ders., do. — Lange, ders., Steinkohlen. — Rabandt, Schilka, Wendt, Chlorkalk, Soda, Heringe. — Pietrowski, Wendt, Heringe. — Moraszewski, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Mattig, ders., Steinkohlen. — Graul, ders., Eisenwaaren. — Schulz, ders., Eisenbahnschienen. — Schulz, ders., do.

Stromab: Lst. Schfl.

Schulz, Goldfelder, Warschau, Danzig, Goldschmidts S., 31 17 Rogg.
Paruszewski, Tytelbaum, do., do., 26 36 do.
Kraszewski, ders., do., do., 31 6 do.
Kujas, Fnjans, do., do., 5. 5 Weiz., 17 22 do.
Budach, Lubart, Pultusk, do., 24 4 do.
Budach (R. Mueller), ders., do., do., 25 — do.
Kuley, Frenkiel, Warschau, do., 25 45 do.
Wulsch, Wilszinski, Nieszawa, do., Goldschmidts S., 26 41 Weiz.
Thie, ders., do., do., dies., 37 — Weiz.
Donning, Wolffsohn, Plock, do., 20 L. Wz., 6 — Gerste.
Gustavas, Woldenberg, do., do., Goldschmidts S., 25. 35 Weiz., 7 8 Rogg.
Kretzmann, Flatau, do., do., Steffens S., 22. 30 Weiz., 9 47 Gerste.
Klebe, Askanas, do., Berlin, Ginsberg, 30 — Rogg.
Guhl, Wolff, Warschau, do., 41 26 do.
Braun, Marsop, Wloclawek, Stettin, 1764 Ctr. Melasse.
Klemstein, Schlesinger, Tarnagora, Bromberg, 4 Tr., 931 St. w. H., 11,268 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
18	6	334,37	+ 26,0	S., flau, hell und bewölkt.
19	8	334,31	13,6	O., do., bew., Nachts Gewitter.
	12	332,77	15,0	O., mäßig, hell u. bezogen.

Fondsbörse.

Berlin, 17. Juni.

Berl.-Anh. E.-B.	224 bz B	St.-Pr.-Anl. 1855	119⅜ bz
Berlin-Hamburg	157½ bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	94½ bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	— —	Danz. Stadt-Anl.	98⅜ bz
Berlin-Stettin	148¾ bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	77½ G
Cöln-Mindener	151 3-2 bz	Berl. Pfdbr. 4½%	91⅞ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	186 bz G	Pommer. 3½% do.	76⅜ B
do. Lit. B.	169 bz G	Pos. do. neue 4%	87¾ bz B
Ostp. Südb. S.-B.	62 bz	Westpr. do. 3½%	75⅞ bz
Oester. Silb. Rent.	56⅝-⅞ bz	do. do. 4%	83⅜ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	71⅛ B	do. do. 4½%	90¾ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½ B	Pomm. Rentenbr.	90⅝ B
Part.-Obl. 500 fl.	101 B	Preuss. do.	89¼ bz
Deutsch. B.-Anl.	100¾ bz G	Preuss. Bank	168½ bz
5jähr. Sehatzsch.	100⅜ bz	Danz. Privatb.	111½ G
do. in Liv.-Sterl.	100⅜ bz	Königsb. do.	114 G
Consolidirte Anl.	96⅛ bz	Magdeb. do.	103¼ B
Freiw. Anleihe	99¼ G	Disconto-Com.	173 bz B
Staatsschuldsch.	83 bz	Amerik. rück. 82	97⅜ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	141¾ bz	Wien öst. W. 8 T.	82⅛ B 82 G
do. 2 Mon.	141¼ bz	Wien öst. W. 2 M.	81⅜ bz
Hamburg kurz	150⅛ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149½ G	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6.22⅛ bz	Petersburg 3 W.	89⅝ bz
Paris 10 Tag	80⅓ bz	Warschau 8 T.	80¾ bz

Die heute früh glücklich erfolgte Geburt einer Tochter zeigen an Stelle besonderer Meldung ergebenst an
Rechtsanwalt **Werner** und Frau.
Mohrungen, den 16. Juni 1871.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Elise** mit dem Lehrer Herrn **Theodor Both** zeige ich hiermit ergebenst an.
Neufahrwasser, den 18. Juni 1871.
Franziska Krüger Wwe.

Heute Vormittag 11 Uhr starb plötzlich am Herzschlag mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, der Maurermeister
Carl Beckmann,
im 59. Lebensjahre, was wir tief betrübt anzeigen.
Zoppot, den 18. Juni 1871.
Die Hinterbliebenen.

Den heute Morgens 4 Uhr nach langem Leiden erfolgten Tod des Kaufmanns
Peter Ernst Mix
zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 18. Juni 1871.
(6606) **Die Hinterbliebenen.**

Heute Morgen um 3 Uhr wurde unsere innig geliebte Schwester
Auguste Schwabe
in der Blüthe ihrer Jahre uns durch den Tod entrissen.
In tiefer Trauer widme ich diese Anzeige, zugleich im Namen der Geschwister, allen denen, welche die theure Entschlafene gekannt haben.
Schmelz, den 17. Juni 1871.
L. Schwabe.

Am 18. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager unser Vater, Sohn, Schwiegervater, Bruder, der Kaufmann
Heimann Goldstein
in seinem 59sten Lebensjahre.
Die Hinterbliebenen.

Allen, die meinem verstorbenen Manne, unserm theuern Vater, Kaufmann **Hugo Joswich,** bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, sowie dem hiesigen Gesangverein für seine erhebende Wirksamkeit dabei, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.
Mewe, den 18. Juni 1871.
(6617) **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Salomon Moritz Salomon** ebendaselbst unter der Firma
S. Salomon
in das diesseitige Firmen-Register unter No. 165 eingetragen.
Culm, den 14. Juni 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6590)

Bekanntmachung.
Kaufe 40,000 Ziegeln bester Sorte (kalkfrei und hartbrand) zu Wasserbauten, nebst 7 Schachtruthen Ziegelgrus.
Anlieferung schleunigst frei Ufer **Moesland** oder frei Bahnhof **Pelplin.**
Anerbietung an
Deich-Hauptmann **Ziehm,**
(6583) Liebenau bei Pelplin.

Auction
mit Southdown-Schafen.
Den 12. Juli huj., sollen auf dem Gute Kl. Turcze bei Dirschau **7 Zeit- und 25 Jährlings-Böcke,** sowie 25 Mutterschafe, aus der berühmten Southdown-Heerde des Lord **Walsingham** gezüchtet, durch Auction verkauft werden.
Für die sich anmeldenden Kaufliebhaber wird von Morgens 8 Uhr ab Fuhrwerk auf den Bahnhöfen Dirschau und Hohenstein bereit stehen.
(6283) **A. Mac Lean.**

Constantin Ziemssen's Bücherlesezirkel
ist stets mit den neuesten, besten Werken der Literatur in genügender Anzahl versehen. Abonnementspreis mäßig. Ausführlichen Prospect und Catalog gratis und franco.
Gleichzeitig verweise ich auf meinen Journallesezirkel, dessen Prospect gratis zu Diensten steht. (818)

Musikalien-Leihanstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Reitbahn in Marienburg.
Den geehrten Gutsbesitzern die ergebene Anzeige, daß wir die früher von Herrn Rittmeister v. Massenbach innegehabte **Reitbahn** käuflich übernommen. Durch gute Kräfte sind wir im Stande, Pferde fertig auszubilden, sowie Reitstunden zu ertheilen, auch werden Pferde zur Dressur jederzeit angenommen. — Auch stehen bei uns 40 Pferde zum Verkauf; Wagenpferde, Reitpferde und Ackerpferde, darunter gute Mutterstuten. Indem wir eine reelle und prompte Bedienung zusichern, zeichnen wir uns
Hochachtungsvoll
Levy & Behrendt.
NB. **Meldungen** werden in der Reitbahn angenommen. (6572)

Neue englische
Matjes-Heringe
(Junifang)
feiner Fisch, empfiehlt
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Die
Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft in Berlin
gewährt **unkündbare** hypothekarische Darlehne auf **ländliche Besitzungen,** wie auf **städtische Grundstücke,** und zahlt die Darlehns-Valuta **in baarem Gelde.**
Nähere Auskunft ertheilt gern
Robert Wendt,
(6610) Hundegasse No. 67.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin
gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**
Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.
Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch
die General-Agenten
Rich^d. Dühren & Co.,
(4641) Poggenpfuhl No. 79.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



In Folge des Rücktransports der Truppen des II. Armee-Corps aus Frankreich in ihre resp. Garnisonen müssen
vom 21. bis 30. d. M. incl. folgende fahrplanmäßige Züge ausfallen:

zwischen Berlin und Neustadt E/W.
1) No. 53. Abgangs-Zeit von Neustadt E/W. 7 Uhr 10 Min. Morgens.
2) No. 56. Abgangs-Zeit von Berlin 10 Uhr 1 Min. Vormittags.

zwischen Stettin und Danzig
3) No. 14. Abgangs-Zeit von Stettin 6 Uhr 8 Min. Morgens.
4) No. 17. Abgangs-Zeit von Danzig 11 Uhr 55 Min. Vormittags.

zwischen Belgard und Colberg
5) No. 21. Abgangs-Zeit von Colberg 8 Uhr 9 Min. Vormittags.
6) No. 14. Abgangs-Zeit von Belgard 10 Uhr 36 Min. Vormittags.
7) No. 66. Abgangs-Zeit von Belgard 12 Uhr 20 Min. Mittags.
8) No. 17. Abgangs-Zeit von Colberg 5 Uhr 6 Min. Nachmittags.

zwischen Züssow und Wolgast
9) No. 40. Abgangs-Zeit von Zuessow 6 Uhr 52 Min. Morgens.
10) No. 51. Abgangs-Zeit von Wolgast 7 Uhr 39 Min. Morgens.
11) No. 44. Abgangs-Zeit von Zuessow 8 Uhr 27 Min. Abends.
12) No. 45. Abgangs-Zeit von Wolgast 9 Uhr 47 Min. Abends.

Stettin, den 16. Juni 1871.
Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Stein. Kutscher. Metzenthin. (6577)



Die Nähmaschinen-Fabrik
von **Reinhold Kowalski,**
Danzig,
Fabrik: 4. Damm 3.
Lager: Matzkauschegasse 10.
Großes Lager von vorzüglichen Wheeler & Wilson-**Familien-Nähmaschinen,** deren Leistungsfähigkeit, geräuschloser Gang und solide Preise ganz besonders zu empfehlen sind. **Handwerker-Nähmaschinen,** als: Singer-, Grover & Baker-, Cylinder- und Hand-Nähmaschinen, ebenfalls zu den neu herabgesetzten Preisen, unter mehrjähriger Garantie und Zahlungserleichterungen.
Reparaturen werden stets zur Zufriedenheit ausgeführt.
Bitte gefälligst auf meine Firma zu achten und nicht mit einer Niederlage ähnlichen Namens zu verwechseln. (6601)

Schlafdecken
in verschiedensten Größen empfiehlt
F. W. Puttkammer.

Schwarze Seidenzeuge
sind mir wieder in neuer Sendung eingegangen und empfehle ich:
Mailänder Taffete, Grosgrain, Seiden-Cachemir, Ripse, Drap de France,
in sehr guten und preiswürdigen Qualitäten.
S. Baum, Langgasse No. 45.

Wollsäcke und Rippspläne
zu den billigsten Preisen empfiehlt
N. T. Angerer,
[6575) Langenmarkt 35.

Seine **Salons** zum
Haarschneiden, Frisiren, Rasiren und Damenfrisiren
empfiehlt
E. Bluhm, Matzkauschegasse No. 8.

Ein tüchtiger Servir-Kellner kann sich zum sofortigen Antritt melden Hundegasse 4.

Echtes Nuß-Extract
macht Kopf- und Barthaare **dauernd** dunkel, Flaschen à 5 und 10 Sgr.,
empfiehlt
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Zur Badesaison
empfehlen wir **Badehauben** und **Schwimmhosen** zu billigen Preisen.
J. & H. Hirsch,
Ketterhagerg. 14.

Einsegnungs-Anzüge,
bestehend in:
Mullkleid mit Volants od. Säumchen, fein garnirter Mull-Blouse, Beduine, Untertaille, Taffetgürtel und Taffet-Schärpe, alles gut und sauber gearbeitet,
für nur: $3\frac{1}{2}$ bis **6** Thlr.
empfiehlt
Langgasse No. 74. Julius Opet.

Ueber verkäufliche Besitzungen jeder Größe und Pachtungen giebt Auskunft
Ittrich,
(6476) Comtoir: Poggenpfuhl 78.

Jagd-Gewehr-Fabrik
von **A. W. v. Glowacki,**
Königl. Büchsenmacher, 115. Breitgasse 115, empfiehlt den geehrten Jagdliebhabern sein großes sortirtes Magazin aller Arten Waffen, als Lefaucheux-, Lancaster-, Zündnadel-, Percussions-Doppelflinten, Büchsen, Stutzen, Revolver u. Munitionsartikel en gros & en détail zu den enorm billigen Preisen. Reparaturen werden billigst u. prompt effectuirt.

Holz-Cement-bedachungen
bedürfen keiner Reparatur oder Unterhaltung, sind absolut wasserdicht, von sehr langer Dauer, können zu allen möglichen wirthschaftlichen Zwecken, wie auch zur Anlage von hängenden Gärten benutzt und dieserhalb mit Wasserleitung versehen werden; ich führe diese Bedachungen zum billigsten Preise von 2 Sgr. pro □Fuß unter Garantie aus und ertheile nähere Auskunft hierüber auf meinem Comtoir, wo auch ein Holz-Cement-Dach zur gefälligen Ansicht steht.
(6568) **Hermann Schulz,**
Vorstädt. Graben No 44B.

Ganze Feuerwerke
von 3 Rt. an bis 40 Rt., **Bengalische Flammen** und **einzelne Feuerwerkskörper** in sehr großer Auswahl zu bill. Preisen, empfiehlt
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Mein Grundstück Schwarzes Meer No. 20, neben der Mennonitenkirche, worin seit vielen Jahren die Lohgerberei mit gutem Erfolg betrieben, bin ich Willens wegen Altersschwäche zu verkaufen oder auch zu verpachten. Das Grundstück eignet sich seiner großen Räumlichkeit wegen auch zu verschiedenen anderen Fabrikanlagen.
J. B. Sonnenburg.

Ein köllmisches Gut, 805
Morgen 105 □Rth. preuß., $\frac{1}{3}$ Weizen-, $\frac{2}{3}$ guter Roggenboden, 114 Morgen Wald, im Königsberger Reg.-Bezirk, ist Umstände halber für **18,000 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr.,** sofort käuflich zu übernehmen.
Ausführliche Beschreibung liegt Hausthor No.5 bei **E. F. Sontowski,** Danzig, zur Ansicht. (6615)

Ein Segelboot, kupferfest, ist Umstände halber billig zu verkaufen Altst. Graben No. 101 zu erfragen bei
(6598) **F. Schäfer.**

Eine Tabaksmühle
mit dazu gehörigem Sauger, eine Tabakspresse und verschiedene andere zur Tabaksfabrikation nöthige Gegenstände sind wegen Umzugs billig zu verkaufen
Langgasse No. 81.

Ein sehr gut erhaltener mah. Flügel ist für den festen Preis von 130 Thlr. zu verkaufen
Frauengasse No. 19.

In Neu-Kußfeld bei Pr. Holland stehen
200 fette Hammel
zum Verkauf. (6578)

Hiermit erlaube ich mir, beim bevorstehenden Quartal-Wechsel auf mein
Stellen-Vermittlungsbureau
für junge Kaufleute und Lehrlinge aufmerksam zu machen.
Gesucht werden augenblicklich **2 Reisende** für **bedeutende** Colonial-Waarenhäuser, ein **Reisender** für ein Droguen-Geschäft, ein **Reisender** für ein Weingeschäft, **vier Buchhalter** und Correspondenten mit coulanter Handschrift, ein tüchtiger **Verkäufer** für ein Papier-Geschäft, ein Verkäufer für ein Cigarren- u. Papier-Geschäft, ein **mit der Branche** vertrauter Buchhalter für ein Herren-Garderoben-Geschäft, gewandte Materialisten, sowie Lehrlinge für alle kaufmännischen Branchen für erste und feinste Firmen.
Herm. Zimmermann, Stettin,
Klosterstr. 5, 4 Tr.

Ein Oeconom,
24 Jahre alt, der 3 Jahr conditionirte, 1 Jahr auf der Akademie gewesen ist und den Krieg als Vice-Feldwebel mitgemacht hat, deutsch und poln. spricht und gute Zeugn. zur Seite stehen hat, sucht vom 1. Juli c. eine Stelle als Oeconom. Es wird mehr auf anständige Behandlung als auf hohes Gehalt gesehen. Adr. unter No. 6585 durch die Exped. d. Ztg.

---

1 gewandt. Photograph
findet sofort Engagement Poggenpfuhl No. 19 bei C. Radtke.

Für meine Buchhandlung suche ich zu baldigem Eintritt einen Lehrling aus guter Familie.
Bei genügender Vorbildung gewähre günstige Bedingungen.
(6517) **Constantin Ziemssen.**

Ein zuverlässiger praktischer Inspector wird für ein Gut von 800 Morgen Areal gesucht.
Offerten nimmt die Expedition d. Ztg. unter No. 6570 entgegen.

Ein tüchtiger Inspector
wird gesucht auf **Paparzyn** per Radmannsdorf. (6584)

Ein stud. phil. wünscht Privat- od. Nachhilfestunden zu erth.; auch ist ders. bereit, ein Engag. a. Hauslehrer f. d. Sommermonate incl. October anzunehm. Gef. Offert. werd. u. No. 5994 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine gebild. junge Dame
sucht in einer achtbaren Familie eine anständide Stelle. Adr. werden in der Expedition dieser Zeitung unter 6508 erbeten.

Eine Gouvernante in mittleren Jahren, mit bescheidenen Ansprüchen, wird für ein Mädchen von 10 Jahren für den Unterricht in den Elementargegenständen und der Musik nach dem Lande gesucht. Adr. werden unter 6594 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Mädchen von 13 Jahren soll einer gebildeten Familie zur Erziehung gegen ein angemessenes Honorar übergeben werden. Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen unter 6600 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine z. selbstst. Hauswirthsch. einger. Wohn., aus 2 Zimmern best., die fast nichts zu wünsch. übrig läßt, ist in Neufahrwasser für die Badezeit zu verm. Näh. unter 6604 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine geb. alleinst. Dame, w. Stellung als Gesellschafterin, sie will auch die Leitung d. Wirthschaft, d. Erziehung u. d. ersten Unterricht der Kinder leiten. Adr. unter 6605 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein strebsamer thätiger Commis, mit guten Referenzen, schöner kaufm. Handschrift, gegenw. in e. Comt. u. Außengeschäfte thätig, wünscht per 1. Juli cr. beliebiges Engagement. Gef. Offerten sub 6603 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Büffet-Demoiselle melde sich Fleischergasse No. 47 B. (6612)

Ein zuverl. Schäfer
melde sich Praust No. 69. (6582)

Ein Lehrling fürs Band- und Weißwaaren-Geschäft findet Stellung bei **Julius Opet,**
(6395) Langgasse 74.

Langgarten 69 ist eleg. möbl. Zimmer, a. W. Burschengel. u. Pferdest. sof. z. verm.

Ein Comtoir, wenn möglich aus 2 Stuben bestehend, auf d. Langenmarkt gelegen, wird sofort oder zum 1. October cr. gewünscht.
Adressen unter Angabe der Miethe werden unter No. 6397 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Haus Zoppot, Südstraße No. 9, bestehend aus 3 Zimmern und allen Wirthschaftslokalitäten, ist Umstände halber sofort zu vermiethen. Näheres daselbst oder Danzig, Heiligegeistgasse No 91, im Comtoir.

Seebad Zoppot.
In meinem hierselbst an der Chaussee belegenen Hause ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Gustav Schwarz.

Heiligegeistg. 17 ist ein eleg. möbl. Zimmer, 1 Tr. hoch, ebenso zwei durch Entree verbundene fein möbl. Zimmer, Saaletage, beides mit Burschengel., sof. od. z. 1. zu verm.

Ein schattiger Garten in der Nähe der Stadt wird von jetzt an bis 1. October zur alleinigen Benutzung gesucht.
Offerten mit Preisangabe beliebe man unter No. 6580 in der Exped. d. Ztg. abzug.

Heute
BALL
im
Kaiserfaal zu Schidlitz.
(6607) **J. Witt.**

Seebad Zoppot.
Dienstag, den 20. Juni:
Grosses Concert
von Herrn Musikdirector **Friedrich Laade** mit seiner Kapelle.
Anfang 6 Uhr.
Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder die Hälfte.

Schröder's Garten-Etablissement, am Olivaerthor.
Mittwoch, den 21. Juni c.:
großes Concert von dem Musikdirector Herrn Laade mit seiner Kapelle. Mit zur Aufführung gelangen Solo-Vorträge von Hrn. Fr. Laade (Violin) und Hrn. **Merkel** (Violoncello). Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder die Hälfte.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 20. Juni:
Erstes Gastspiel der Trommel-Virtuosin Donna Adele,
vom Kaiserl. Hof-Theater zu St. Petersburg,
und des
Mr. Rubin Morres, genannt **der flinke Amerikaner,** sowie des **kleinen Georg Morres** in ihren unübertrefflichen gymnastischen Leistungen.
Dazu:
Große Vorstellung und Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.
Numerirter Platz 5 Sgr.

Diejenigen **Mitglieder des Gewerbe-Vereins,** welche der Sache der Volksbildung in Danzig einen erheblichen Dienst leisten wollen, werden dringend gebeten, bei der heutigen General-Versammlung des Gewerbe-Vereins zu erscheinen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.